

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 3

Rubrik: Aktuell = Actualité = Attualità

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

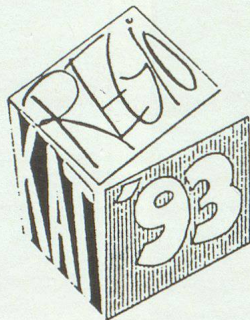
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grenzüberschreitende Hilfeleistung kommt zum Tragen

«Regio Kat '93» gibt Aufschluss über Bedarf und Lücken



rei. Unter der Bezeichnung «Regio Kat '93» wurde vom 19. bis 21. Januar im Kongresszentrum Basel eine internationale Tagung durchgeführt, die sich mit der grenzüberschreitenden Nothilfe – insbesondere bei Erdbeben – befasste. Rund 300 Teilnehmer, vorwiegend aus dem Regierungsbezirk Südbaden, dem Département Haut-Rhin und den Kantonen Baselstadt und Baselland beteiligten sich an diesem Seminar und wirkten in den Arbeitsgruppen mit.

Mit «Regio Kat '93» wurden mehrere Ziele verfolgt. So sollten sich die Katastrophen-Verantwortlichen beidseits und südlich des Rheins kennenlernen

und sich auf die entsprechenden Personen, Organisationen und Abläufe ihrer Nachbarn einstellen. Auch sollten sie mit den Möglichkeiten und Einschränkungen grenzüberschreitender Nachbarschafts-Hilfe vertraut werden. Zudem diente das Seminar der Vorbereitung auf die im Sommer stattfindende Stabsübung, indem es Informationen

lieferte über die Risiken und Folgen eines Erdbebens, den Stand der Vorsorge und den Bereitschaftsgrad der Stäbe sowie die Angebote und Lücken in der grenzüberschreitenden Nachbarschaftshilfe.

Schon 1989 wurde von deutschen, französischen und schweizerischen Regierungsvertretern der Gedanke einer grenzüberschreitenden Übung für den Katastrophenschutz erwogen. Man dachte damals noch an eine Einsatzübung. In der Zwischenzeit wurde jedoch erkannt, dass ein grösserer Kreis von Verantwortlichen zuerst mit den Grundsätzen einer grenzüberschreitenden Nachbarschaftshilfe vertraut gemacht werden muss. Es reifte zudem die Erkenntnis, dass allfällige noch offene Fragen vor einer Übung zu lösen waren.

Zuerst das Seminar

Das Regierungspräsidium Südbaden in Freiburg, die Präfektur des Ober-Elssasses (Département Haut-Rhin) in Colmar, das Amt für Bevölkerungsschutz des Kantons Baselland in Liebstal und das Kommando der Kantonspolizei Baselstadt sind in der Region die verantwortlichen Stellen für Kata-

Résumé

Sous la dénomination de «Regio Kat '93» un congrès international a eu lieu à Bâle du 19 au 21 janvier au centre des congrès. Son sujet: l'aide-secours par-delà les frontières, spécialement en cas de tremblements de terre. Environ 300 participants, pour la plupart du district de Baden-sud, du département Haut-Rhin et des cantons Bâle-ville et Bâle-campagne, ont pris part à ce séminaire et se sont attelés à la tâche dans des groupes de travail. La «Regio Kat '93» poursuivait différents buts: premièrement, les principaux responsables pour l'aide-catas-

trophe des deux côtés et au sud du Rhin devaient pouvoir faire connaissance et se mettre en accord avec les personnes, organisations et situations correspondantes de leurs voisins. En plus, ils devaient se familiariser avec les possibilités et les limites pour l'aide de voisinage par-delà les frontières. Le séminaire devait aussi servir à la préparation des manœuvres de l'état-major en été en donnant des renseignements quant aux risques et conséquences d'un tremblement de terre, ainsi que sur le degré des préparatifs de prévoyance et de la disponibilité des groupes dirigeants, et sur les offres et les manques pour l'aide de voisinage par-delà les frontières.

Dans son allocution le conseiller d'Etat de Bâle-ville, Karl Schnyder, a souligné que la devise du directeur du séminaire, Peter Waldner: «les catastrophes ne connaissent pas de frontières» devrait influencer les pensées, afin que l'aide ne s'arrête plus aux frontières nationales plus ou moins fortuites.

La coopération régionale est d'ailleurs depuis plusieurs années déjà dans beaucoup de domaines gouvernementaux une chose naturelle. Après le refus d'adhésion à l'espace économique européen par une majorité minime des votants suisses, elle est devenue encore plus importante, a estimé le conseiller d'Etat. ▀

Riassunto

Dal 19 al 21 gennaio al Centro congressi di Basilea si è svolto un seminario internazionale denominato «Regio Kat '93» incentrato sul tema dell'aiuto d'emergenza anche oltre confine, in particolare in caso di terremoti. Circa 300 partecipanti, provenienti dal distretto governativo tedesco del Baden meridionale, dal dipartimento francese dell'Alto Reno e dai cantoni svizzeri Basilea città e Basilea campagna, hanno preso parte al seminario organizzando anche dei gruppi di lavoro.

La «Regio Kat '93» si è prefissa diversi obiettivi, innanzitutto quello di fare in modo che i responsabili della gestione delle catastrofi sulle due sponde a nord e a sud del Reno si conoscessero e potessero organizzare il proprio operato basandosi sulle persone, sulle organizzazioni e sulle operazioni corrispondenti negli stati vicini. Inoltre il seminario è servito per preparare l'esercizio di stato maggiore che avrà luogo durante l'estate, in quanto ha fornito informazioni sui rischi e le conseguenze di un terremoto, sullo stato della prevenzione e sul grado di prontezza degli stati maggiori nonché sulle offerte e sulle lacune nell'aiuto vicinale oltre confine.

Nel suo discorso di benvenuto, il consigliere di stato di Basilea città Karl Schnyder ha affermato che il motto del direttore del seminario Peter Waldner «Le catastrofi non conoscono confini» deve far capire che anche i soccorsi non devono certo fermarsi davanti ai confini più o meno casuali dei diversi stati. La collaborazione nella regione è comunque da anni un fatto già scontato in molti settori dello stato ed è diventata ancora più importante dopo il rifiuto da parte della Svizzera di aderire allo Spazio Economico Europeo, una decisione determinata da una scarsissima maggioranza dei votanti. ▀

strophenschutz- und -vorsorge. Diese Instanzen haben die «Regio Kat '93» vorbereitet und gestaltet. Im Mittelpunkt stand ganz klar das Erdbebeneignis – in dieser Region jederzeit ein Thema. Wobei zu bemerken ist, dass sich daraus auch viele Erkenntnisse für die Bewältigung von Katastrophen anderer Art ableiten lassen.

Verschiedene Referenten erläuterten die Erdbebengefahren in Mitteleuropa, der Schweiz und der Region, erklärten die Zusammenhänge aus geologischer Sicht und informierten über bauliche Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, damit bei einem Erdbeben-Ereignis die Schäden in Grenzen gehalten werden können.

Gemischte Arbeitsgruppen

Am letzten Seminartag wurden vier international gemischte Arbeitsgruppen gebildet. Folgende Themen wurden erörtert: Grenzüberschreitende Hilfeleistung, Möglichkeiten und Grenzen der Hilfsdienste, Alarmierung und Information der Behörden und der Bevölkerung, Öffentlichkeitsarbeit.

Von den Mitgliedern der beteiligten Katastrophenstäbe und Organisationen wurde am Schluss die Veranstaltung als «voller Erfolg» bezeichnet. Wie Projektleiter Rolf Zwicky vom Basellandschaftlichen Amt für Bevölkerungsschutz in seinen Schlussfolgerungen festhielt, ist ein erstes Ziel der «Regio Kat '93», das gegenseitige Kennenlernen der für die Katastrophenhilfe Verantwortlichen, vollauf erreicht worden. Die dabei zu Tage getretenen Schwachstellen sollen möglichst bald eliminiert und die noch unterschiedlichen Strukturen der Organisationen – auch in rechtlicher Hinsicht – möglichst bald harmonisiert werden. Zwicky liess keine Zweifel, dass mit «Regio Kat '93» nur ein erster Schritt zur Lösung der anstehenden Probleme gemacht wurde. Weitere Treffen auf Ebene der Sachbearbeiter und Behörden sollen folgen und – wie auch die gemeinsamen grenzüberschreitenden Übungen – institutionalisiert werden.

Erste «Euro Kat'» schon 1989

Ein absolutes Novum im europäischen Raum ist die «Regio Kat '93» nicht. Bereits 1989 wurde von den Katastrophenschutzbehörden der Niederlande, Belgiens und der Bundesrepublik Deutschland erstmalig der Versuch unternommen, eine grenzüberschreitende Grossschadenlage unter Einsatz von Katastrophenschutzkräften aus den drei beteiligten Ländern zu bewältigen. Das allgemeine Übungsziel der am 1. und 2. September 1989 durchgeführten Übung «Euro Kat '89» war die Erprobung der gegenseitigen Hilfeleistung bei Katastrophen zwischen den beteiligten Ländern.

Besondere Übungsziele waren die Erprobung der Zusammenarbeit zwischen den Katastrophenschutz-Führungsstäben unter Berücksichtigung der jeweiligen Organisationsstrukturen und Arbeitsweisen sowie die Erprobung der Zusammenarbeit zwischen den Hilfsorganisationen und den Katastrophenschutz-Fachdiensten bei einem tatsächlichen Grosseinsatz unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Gerätetechnologien.

In einer Stabsrahmenübung wurden am ersten Tag die grenzüberschreitenden Kontakte auf Stabebene erprobt. Am zweiten Tag wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf operationeller Ebene im Katastrophengebiet getestet. Es standen 481 Helfer und 87 Fahrzeuge aus den drei Ländern im Einsatz. Im Mittelpunkt der Übung standen schwere Unwetter mit ausgedehnten Schadenlagen und ein Zugzusammenstoss mit Austritt von Chemikalien.

Der Übungsablauf brachte sowohl auf Stabebene wie auch auf operationeller Ebene eine Fülle von Erkenntnissen. Insbesondere zeigte sich, dass bei grenzüberschreitenden Hilfeleistungen Probleme besonderer Art auftreten, die bei Einsätzen im eigenen, nationalen Bereich nie entstehen würden. ▀

Es sagte...

Regierungsrat Karl Schnyder, Vorsteher des Polizei- und Militärdepartements Baselstadt: «Das Motto von Seminarleiter Peter Waldner, «Katastrophen kennen keine Grenzen», soll unsere Gedanken darauf lenken, dass auch Hilfe nicht an mehr oder weniger zufälligen Staatsgrenzen Halt machen soll. Gerade wir in unserer Region voller Grenzen sind darauf angewiesen, dass wir uns gegenseitig zu Hilfe kommen, wenn unsere Nachbarn in Not sind.»

Dr. Conrad Schroeder, Regierungspräsident Südbaden: «Das jüngste Erdbeben vom 30. Dezember 1992 hat die Menschen sehr erschreckt, obwohl es keine grossen Schäden anrichtete. In dieser Region muss man vorbereitet sein, grenzüberschreitend denken und zusammenarbeiten. Es ist richtig, aber nicht ausreichend, wenn Sachwissen über die bei den Nachbarn bestehenden Hilfeleistungssysteme vermittelt wird. Wichtig ist, die handelnden Personen zu kennen und die geknüpften Verbindungen über die Zeit des Seminars hinweg aufrecht zu halten.»

Regierungsrat Andreas Koellreuter, Vorsteher der Justiz-, Polizei- und Militärdirektion Baselland: «Die «Regio Kat '93» ist eine dringendst notwendige Übung. Ich hoffe nicht, dass gewisse Kreise sich mit gewissen Katastrophen-Szenarien nicht abfinden können. Die nachbarschaftliche Zusammenarbeit und Hilfeleistung ist auch nicht so neu. Sie hat immer gespielt.»

Projektleiter Rolf Zwicky, Leiter des Amtes für Bevölkerungsschutz Baselland: «Nach Abschluss der «Regio Kat '93» Ende Juni soll klar sichtbar werden, wo noch ein Handlungsbedarf im Hinblick auf eine effiziente und unkomplizierte grenzüberschreitende Hilfe besteht.»

PemoZiv

Die neue Software-Generation – ZS-Komplett – ZS 95

PemoZiv für Zivilschutzstellen/Zivilschutzorganisationen (ZSST/ZSO/BSO)
Zivilschutz-Ausbildungszentren (ZAZ) sowie andere Wehr- und Katastrophendienste (Feuerwehr usw.)

Ein komplettes Programm für: Personalverwaltung, Personalausbildungsplanung, Soll-Ist-Vergleich, administrative Dienstanlässe/Kursbegleitung, Schutzraumkontrolle, Korpsmaterialverwaltung, Fahrzeugrequisition, ab 1993/94 ist auch die **ZUPLA** von **PemoZiv** erhältlich.

PemoZiv ist ab sofort lieferbar, alle Programme sind bereits in ZSO und ZAZ im täglichen praktischen Einsatz. Referenzen auf Anfrage.

PemoZiv können Sie heute kaufen, damit arbeiten und 1993 (Budget) bezahlen.

**AUSKUNFT nur bei: Telefon 01 836 91 65, Fax 01 836 87 70, oder:
PROTEKTOR-Zivilschutz-Engineering, Klotenerstrasse 20, 8303 Bassersdorf**



**Zukunft
in Partnerschaft:**
Peter Bieder,
Willy Gabl,
Paul Thüring.
(Foto:
Chr. Jaberg/SFV)

Zivilschutz 95 – Armee 95 – Feuerwehr 95: Erster gemeinsamer Rapport

Effizienter dank Verbund

JM. Die neuen Leitbilder für den Zivilschutz, die Armee und die Feuerwehren sehen eine bessere Koordination der Tätigkeiten dieser drei Partnerorganisationen vor. Mit Verbundlösungen sollen für alle Lagen Synergieeffekte erreicht und Doppelspurigkeiten vermieden werden. Einzelheiten dieser Koordination abzusprechen war das Ziel der Fachtagung, die am 20. Januar 1993 im eidg. Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Schwarzenburg BE stattfand und an der erstmals die Spitzen des Bundesamtes und der kantonalen Ämter für Zivilschutz, des Schweizerischen Feuerwehrverbandes sowie der Luftschutztruppen teilnahmen.

Mit dem Bericht des Bundesrates zur Sicherheitspolitik im Jahr 1990 sind auch die Reformen der Armee und des Zivilschutzes eingeläutet worden. Beide haben sich Leitbilder gegeben, nach denen die Reformen unter der Bezeichnung Armee 95 und Zivilschutz 95 verwirklicht werden sollen. Beide Überführungen sind in vollem Gange,

die gesetzlichen Grundlagen – das Militärgesetz (MG) und das Zivilschutzgesetz (ZSG) – und die vielen organisatorischen Massnahmen sind vorbereitet. Da die Feuerwehren in diese Reformbestrebungen miteinbezogen sind, hat der Schweiz. Feuerwehrverband ein Grundmodell «Feuerwehren 95» im Rahmen Armee 95 und Zivilschutz 95 erarbeitet. Eine Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Karl Widmer des Bundesamtes für Zivilschutz erhielt vom Schweizerischen Feuerwehrverband, von der Vereinigung kantonaler Feuerversicherungen, vom Bundesamt für Luftschutztruppen und – last but not least – vom Bundesamt für Zivilschutz die Aufgabe, Lösungsvorschläge auszuarbeiten zur Abgrenzung der Aufgaben und zur Festlegung der Zusammenarbeit zwischen den drei Partnern Feuerwehr, Armee (Luftschutz- bzw. neu: Rettungstruppen) und Zivilschutz. Das Ergebnis der Beratungen wurde schliesslich im Schlussbericht der Arbeitsgruppe vom September 1992 zusammengefasst.

In ihrem Bericht regte die Arbeitsgruppe an, Vertreter der drei Partnerorganisationen und weitere Interessierte sollten möglichst bald zusammenkommen, um den Schlussbericht einem grösseren Publikum zu erläutern, Modellvorstellungen zu präsentieren und Meinungen auszutauschen. Dieser erste gemeinsame Rapport ist nun also am 20. Januar erfolgreich über die Bühne gegangen.

Partnerschaftliche Unterstützung

Der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Paul Thüring, erläuterte zu Beginn des Rapports den erweiterten Auftrag des Zivilschutzes, der gemäss dem neuen Leitbild nicht nur aus dem Schutz bei bewaffneten Konflikten besteht, sondern ebenso aus der Hilfe bei Katastrophen und in andern Notlagen. Daraus folgt, dass der Zivilschutz neue Strukturen schaffen muss, die in jeder Situation einen möglichst effizienten Einsatz gewährleisten. Unter dem Motto «Einfach, rasch und im Verbund» sollen nach Meinung Thürings

die sich aus dem neuen Auftrag des Zivilschutzes ergebenden Berührungspunkte mit den andern Partnern einer möglichst effizienten Lösung zugeführt werden. Dabei soll der Grundsatz gelten, dass jede Organisation das macht, was sie am besten kann, sich aber auch bereithält, die Partner zu unterstützen. Bei einem Aufgebot in ausserordentlichen Lagen wie auch bei bewaffneten Konflikten sollen deshalb künftig Einsätze der Feuerwehr durch den Feuerwehrkommandanten, diejenigen der Rettungsformationen des Zivilschutzes durch den Chef der Zivilschutzorganisation befohlen werden. Der Einsatz der Rettungstruppen der Armee soll in jeder Lage weiterhin subsidiär, das heisst im Sinne der Unterstützung und Schwergewichtsbildung erfolgen. In jedem Fall ist es aber wichtig, dass die Partner gemeinsam ausbilden und üben und einen ständigen Informationsaustausch pflegen.

Für Willy Gabl, den Zentralpräsidenten des Schweizerischen Feuerwehrverbandes, erhält die Feuerwehr mit dem Konzept Feuerwehr 95 unter dem Motto «So normal wie möglich, so ausserordentlich wie nötig» ebenfalls einen erweiterten Auftrag in dem Sinn, dass die Feuerwehr künftig auch im Aktivdienstfall das Ersteinsatzmittel der Gemeinde für Rettung, Brandbekämpfung und Schadenabwehr wird. Probleme ergeben sich bei der Sicherstellung der Bestände, insbesondere in kleinen Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern. Sie können aber mit einer grosszügigen Freistellungspraxis seitens der Armee und des Zivilschutzes gelöst werden. Weitere Lösungen sind zudem auch in der Frage der sozialrechtlichen Gleichstellung der Feuerwehrleute mit den Wehr- und Schutzdienstpflichtigen beim Militärpflichtersatz, beim Erwerbsersatz sowie dem Versicherungsschutz zu finden.

Einfach, rasch und im Verbund

JM. Unter dieses Motto stellte BZS-Direktor Paul Thüring in Schwarzenburg sein einleitendes Referat. Jenes Motto also, das für alle künftigen Aufgaben der Nothilfe-Partner Richtschnur sein soll.

Einfach, weil sich nur einfache, darum klare und übersichtliche Strukturen im Chaos einer Katastrophe bewähren.

Rasch, weil dem Faktor Zeit in der Katastrophenhilfe – besonders in der Lebensrettung – entscheidende Bedeutung zukommt.

Im Verbund, weil nur dank einem Miteinander ein Optimum an Leistungsfähigkeit erreicht werden kann.

Synergien nutzen! Die Zivilschutzorganisationen verfügen weitgehend über ihre geschützten Standorte. Auch die Formationen der Feuerwehr-

ren sollen ab Anordnung des Schutzraumbezuges bestmöglich geschützt untergebracht werden. Dazu stehen die Bereitstellungsanlagen der ZSO oder Schutzräume zur Verfügung.

Um Synergien zu nutzen ist es nötig, dass die Partner gemeinsam ausbilden und gemeinsam üben. So sind auch die Ausbildungszentren des Zivilschutzes vermehrt in die Ausbildungskonzepte der Feuerwehren zu integrieren. Von besonderer Bedeutung ist, dass der militärische Kommandant der vorsorglich bereitgestellten Rettungstruppen über die Ernstfallplanung der Gemeinden, Regionen und Kantone im Bilde ist und seine Einsatzplanung darauf abstellen kann. Ebenso wichtig ist, dass die Behörden sowie die Kader der ZSO und der Feuerwehren die Mittel und Möglichkeiten der Rttg Trp kennen und sie in ihre Dispositive zur Bildung von Schwergewichten einbeziehen. Auch da heisst es also: Miteinander reden und üben!

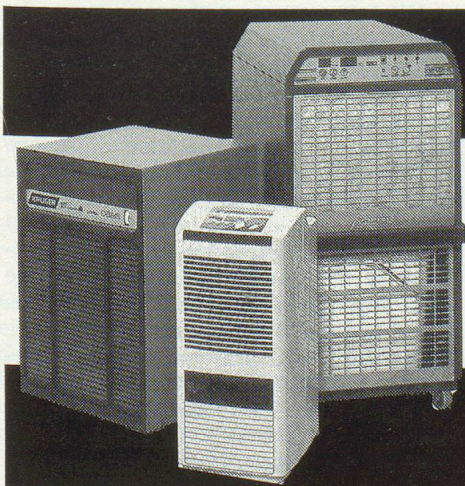
Brigadier Peter Bieder, Direktor des Bundesamtes für Luftschutztruppen, erläuterte das Einsatzkonzept der Luftschutztruppen, die gemäss Leitbild Armee 95 Rettungstruppen heissen werden. Mit der Bildung des Katastrophenhilferegiments soll die Hilfeleistung der Armee bei Katastrophen in Friedenszeiten noch schneller und effizienter gestaltet werden.

In einzelnen Arbeitsgruppen wurden verschiedene Fragen der Zusammenarbeit eingehend erörtert. Dabei wurde klar, dass nur das offene Gespräch un-

ter Partnern zu befriedigenden Lösungen führen kann. Erste Lösungsansätze sollen nun verfeinert und so konkretisiert werden, dass der Übergang von den heutigen Strukturen auf die Strukturen von Zivilschutz 95 – Armee 95 – Feuerwehr 95 auf den 1.1.1995 gewährleistet ist. ▲

(Le texte français suivra dans le prochain numéro.)

Il testo italiano seguirà nella prossima edizione.)



Schluss mit teuren Feuchteschäden! Luftentfeuchtung

Ob Keller, Lager, Wohnraum, Zivilschutzanlage oder Industriebetrieb, Krüger-Kondensations-Geräte arbeiten zuverlässig, vollautomatisch und wirtschaftlich!

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen!

Krüger + Co.

9113 Degersheim, Tel. 071/54 54 74
Niederlassungen: Zizers GR, Samedan GR,
Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen b. Basel,
Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

Senden Sie mir detaillierte Infos
über Ihr Entfeuchter-Programm:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

senden an: Krüger + Co., 9113 Degersheim

KRÜGER
seit 60 Jahren

DV 93 in Lausanne

Die 39. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes findet am Samstag, 8. Mai 1993, in Lausanne statt. Merken Sie sich dieses Datum bereits jetzt vor – es lohnt sich! Nach dem offiziellen Teil werden Prof. Dr. Kurt R. Spillmann, Konfliktforscher, François Gross, Chefredaktor von Radio Suisse Internationale sowie Paul Thüring, Direktor des BZS, in Referaten auf das Thema Sicherheit/Zivilschutz eingehen. ▀

AD 93 à Lausanne

La 39^e Assemblée des délégués de l'Union Suisse pour la protection civile aura lieu le samedi, 8 mai 1993, à Lausanne. Veuillez noter cette date dès maintenant – vous ne le regretterez pas! Après la partie officielle, le Prof. Dr. Kurt R. Spillmann, chercheur spécialisé dans les conflits, François Gross, rédacteur en chef de Radio Suisse Internationale, ainsi que Paul Thüring, directeur de l'OFPC, présenteront des exposés sur le thème Sécurité/protection civile. ▀

AD 93 a Losanna

La 39esima assemblea dei delegati dell'Unione svizzera per la protezione civile avrà luogo sabato, 8 maggio 1993, a Losanna. Riservate già fin d'ora questa data, ne vale veramente la pena! Dopo la parte ufficiale, sarà la volta di diverse relazioni sul tema sicurezza/protezione civile tenute dal prof. dott. Kurt R. Spillmann, esperto di conflitti bellici, da François Gross, redattore capo della Radio Svizzera Internazionale e da Paul Thüring, direttore dell'UFPC. ▀

Der SZSV unterstützt die Zivilschutzreform

JM. Der Bundesrat hat am 23. Dezember 1992 die Entwürfe des total revidierten Zivilschutzgesetzes und des teilrevidierten Schutzbaugesetzes verabschiedet. Seit Beginn dieses Jahres nun sind die beiden Entwürfe bei den Kantonen, den politischen Parteien und interessierten Organisationen bis Mitte März zur Vernehmlassung – auch beim Schweizerischen Zivilschutzverband. Unser Verband hat am 24. Dezember den Medien folgendes Communiqué zugehen lassen (Text leicht gekürzt):

«Der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) begrüsst den soeben vom Bundesrat verabschiedeten Entwurf zu einem zukunftsgerichteten neuen Zivilschutzgesetz. Der Verband stellt fest, dass im neuen Gesetz vielen seiner Forderungen für einen dynamischeren und stärker auf die Katastrophen- und Nothilfe zugunsten der Bevölkerung ausgerichteten Bevölkerungsschutz Rechnung getragen wird. Der SZSV, der seinerzeit schon das neue Zivilschutzleitbild mitgestaltete, hat bereits Anfang Oktober 1992 zahlreiche Vorschläge zuhanden des soeben veröffentlichten Gesetzesentwurfes ausgearbeitet. An einer Arbeitstagung vom 10. Oktober hatte der Verband nämlich über 120 Zivilschutz-Kaderangehörige aus der ganzen Schweiz zur bevorstehenden Gesetzesrevision Stellung beziehen lassen und diese Anträge sofort den Bundesbehörden eingereicht. Solche Impulse der Basis sind für das neue Gesetz berücksichtigt worden. Der SZSV wird sich an der Vernehmlassung zur Gesetzesrevision beteiligen.» ▀

L'USPC soutient la réforme de la protection civile

JM. Le Conseil fédéral a entériné le 23 décembre 1992 les projets de révision totale de la loi sur la protection civile, ainsi que ceux concernant la révision partielle de la loi sur les abris. Depuis le début de l'année, ces deux projets sont donc soumis jusqu'à mi-mars prochain à la consultation des cantons, des partis politiques et des organisations intéressées – parmi lesquelles se trouve également l'Union Suisse pour la protection civile. Le 24 décembre dernier, notre association a fait parvenir aux médias le communiqué suivant (version légèrement abrégée):

«L'Union Suisse pour la protection civile (USPC) salue le projet concernant une nouvelle loi sur la protection civile tournée vers le futur, que vient d'adopter le Conseil fédéral. Notre association constate que ce projet prend en compte nombre de ses exigences relatives à une protection de la population plus dynamique, plus orientée sur l'aide apportée à la population en cas de catastrophe et de situation d'urgence. Ayant d'ores et déjà participé à l'élaboration du nouveau Plan directeur de la protection civile, l'USPC a mis au point dès octobre 1992 toute une série de propositions liées au projet de loi qui vient d'être rendu public. Lors d'un symposium de travail organisé le 10 octobre, notre association a convié plus de 120 cadres de la protection civile venus des quatre coins de la Confédération à prendre position à l'égard de la révision de la loi projetée et aussitôt communiqué leurs demandes aux autorités fédérales. De telles suggestions issues de la base ont été prises en considération pour la nouvelle loi. L'USPC prendra part à la consultation organisée au sujet de la révision de la loi.» ▀

L'USPC sostiene la riforma della protezione civile

JM. Il 23 dicembre 1992 il Consiglio federale ha approvato i progetti di revisione totale della legge sulla protezione civile e di revisione parziale della legge sulle costruzioni di protezione civile. Dall'inizio di quest'anno i due progetti si trovano presso i cantoni, i partiti politici e le organizzazioni interessate, anche presso l'Unione svizzera per la protezione civile, per la procedura di consultazione che durerà fino alla metà di marzo. Il 24 dicembre la nostra organizzazione ha fatto pervenire ai mass media il seguente comunicato (testo leggermente abbreviato):

«L'Unione svizzera per la protezione civile (USPC) accoglie con favore il progetto appena approvato dal Consiglio federale per una nuova legge sulla protezione civile più conforme alle prospettive future. L'Unione constata che la nuova legge ha accolto molte delle sue richieste di una protezione della popolazione più dinamica e più incentrata sull'aiuto d'emergenza e di catastrofe a favore della popolazione. L'USPC, che a suo tempo ha collaborato all'elaborazione del nuovo Concetto direttivo della protezione civile, già all'inizio di ottobre 1992 ha elaborato numerose proposte da inserire eventualmente nel progetto di legge appena pubblicato. In una riunione di lavoro svoltasi il 10 ottobre l'Unione ha chiesto infatti ad oltre 120 membri dei quadri della protezione civile provenienti da tutta la Svizzera di prendere posizione in merito all'imminente revisione della legge ed ha quindi immediatamente inoltrato le loro richieste e proposte alle autorità federali. Questi impulsi provenienti dalla base sono stati tenuti presenti nell'elaborazione della nuova legge. L'USPC parteciperà alla procedura di consultazione per la revisione della legge.» ▀